

Ali Cinar

Gastuniversität: Universidad de Alicante

Zeitraum: 01.09.2021 – 30.06.2022

Erfahrungsbericht

Erasmus in Alicante, Spanien

Vorbereitung

Ich studiere Spanisch und Geographie auf Lehramt an der Philipps-Universität in Marburg. Vor der Abreise befand ich mich im sechsten Semester. Mir war klar, dass ich nach Spanien fliegen würde, da ich meine Sprachkenntnisse perfektionieren wollte. Die Bewerbung in Marburg für die Gasthochschule verläuft reibungslos, wenn man sich an die Fristen hält. Meine erste Wahl fiel auf die Universität in Alicante. Viele Faktoren sprachen für die Universität in Alicante. Ich konnte Module aus beiden Fächern studieren, der Campus ist wunderschön, Alicante hat sehr viele Sonnenstunden und liegt an der Küste und ist geomorphologisch sehr interessant gewesen für mich. Als ich die Zusage bekam, konnte ich es nicht mehr abwarten nach Alicante zu fliegen.

Unterkunft

Ich habe mich Ende Juli auf die Suche nach einer WG gemacht. Es gibt viele Seiten, auf denen man Wohnungen oder Zimmer finden kann. Ich habe mich frühzeitig darum gekümmert, weil ich ein schönes Zimmer wollte, wo ich ohne Probleme zehn Monate verbringen konnte. Auf „idealista“ wurde ich fündig und habe ein Zimmer in einem Einfamilienhaus im Zentrum vom Alicante gefunden mit Blick auf die Burg. Ich bekam die obere Etage mit einem Badezimmer und einer eigenen Terrasse für ca. 320 Euro im Monat. Das war im Vergleich zu anderen WG-Zimmern etwas teuer aber mit dem Geld von Erasmus und dem Auslands BAföG war das finanzierbar. Der Schnitt für ein WG-Zimmer in Alicante liegt bei 250 Euro würde ich jetzt pauschal behaupten. Mir wurde es vorher auch gesagt und ich kann es bestätigen, dass viele Zwecks-WGs gegründet werden. Ich habe meine Mitbewohner kaum gesehen und habe nie Aktivitäten mit ihnen unternommen. Man grüßte sich, wenn man sich sah und unterhielt sich für einige Minuten, aber man sollte keine WG wie bei uns in Marburg erwarten. Man ist in der Regel auf sich allein gestellt. Allgemein kann ich sagen, dass ich mit meiner WG zufrieden war außer, dass meine Mitbewohner ein anderes Verständnis von Sauberkeit hatten als ich. Meine Mitbewohner waren nicht die Saubersten.

Universität/Vorlesungen

Die Universität befindet sich nicht in Alicante, sondern in San Vicente. Sowohl San Vicente als auch Alicante haben ihre Vor- und Nachteile. Der Weg von Alicante nach San Vicente dauert mit der Bahn 25 Minuten. Der Campus ist riesig und fühlt sich an wie eine eigene Stadt. Ich habe ein paar Tage gebraucht, um den Campus zu verstehen. Die Kursauswahl ist groß, sodass es kaum Probleme gibt ein Äquivalent zu finden. Da ich beide Fächer studieren wollte, hatte ich das Problem, dass sich meine Kurse aus der Geographie und der Romanistik zeitlich überschneiden. Ich habe aus verschiedenen Gründen meine Priorität im Nachhinein auf die Geographie gesetzt.

Ich hatte große Probleme in der Romanistik, da sehr viel gefordert aber nicht gefördert wurde. Die Vorlesungen waren wie Diktate, wo die Dozentin aus einem Buch vorlas und die Studierenden das gesprochene Wort notierten. Es wurden keine Powerpoints oder andere visuelle Hilfen zur Verfügung gestellt. Ein weiteres Problem war die große Aula, die hallte, sodass man nicht jedes Wort verstand. Hinzu kam, dass durch die Maske vieles unverständlich war. Das Buch, aus dem die Dozentin vorlas, hat sie nicht Preis gegeben. Stattdessen hat sie eine Literaturliste von ca. 80 Büchern hochgeladen, mit der keiner etwas anfangen konnte. Es wurden keine Materialien zur Nachbereitung zur Verfügung gestellt. Man musste sich also auf die Klausur mit den notierten Worten vorbereiten. Diese Methode spricht gegen alle didaktischen Methoden, die ich in meiner universitären Laufbahn erlernte. Sowohl pädagogische als auch mediale Kompetenzen spielen absolut keine Rolle bei der Dozentin. Das Gebäude wurde nicht geheizt und aufgrund von Corona, waren im Winter sowohl die Fenster als auch die Türen geöffnet. Ich bin ein Mensch, der selten erkrankt aber zwischen November und März habe ich mich gefühlt wöchentlich erkrankt. Ich war dann auch nicht mehr sicher, ob ich an einer Grippe oder an Corona litt. Durch Corona und die Grippe fehlte ich einige Wochen. Das führte dazu, dass ich viel aufholen musste. Ich fragte weitere Erasmus-Studierende, ob sie mir ihre Unterlagen zuschicken könnten, aber die waren genauso wie ich aufgeschmissen und die einheimischen Studierenden wollten sich uns nicht annähern und haben mich ausgeschlossen. Irgendwie hatte ich das Gefühl, dass ich von allen Seiten abgewiesen wurde. Ich hatte nicht genügend gelernt, um die Studienleistung zu bestehen und das hat dafür gesorgt, dass ich in Deutschland die Hausarbeit nicht schreiben konnte. Ich habe von Woche zu Woche gemerkt, dass sich die Situation stark auf meine Psyche auswirkt. Ich wollte einfach nur, dass das erste Semester endet. Im zweiten Semester hatte ich wieder alle Kurse bei der gleichen Dozentin. Ich habe mich gezwungen so gut wie möglich mitzuarbeiten, aber es hat nicht geklappt. Da sich meine Kurse überschneiden hatte ich die Geographie vernachlässigt. Ich merkte, wie schlecht es mir ging und ab dem Zeitpunkt setzte ich meinen Fokus auf die Kurse der Geographie. In der Geographie verlief alles anders. Es wurden Powerpoints verwendet, man ging auf die Probleme der Studierenden ein, es wurde verständliche Literatur zur Verfügung gestellt und genug Materialien für die Nachbereitung. Ich will nicht den kompletten Fachbereich der Romanistik kritisieren. Es gibt genügend andere Dozent*innen im Fachbereich, die es besser machen, jedoch habe ich und weitere Erasmus Studierende aus anderen Ländern ähnliche Erfahrungen gemacht.

Freizeit/Soziales Leben/Freunde

In Alicante kann man eine Menge unternehmen. Man kann für niedrige Preise mit dem „ESN Team“ ganz Spanien erkunden. In den ersten Wochen werden Reisen in Alicante und Umgebung angeboten. Alicante liegt an der Küste, jedoch besitzt Alicante viele gebirgige Landschaften, sodass für jeden etwas dabei ist. Ich wollte das wahre Spanien bzw. das Leben in den Provinzen in peripheren Räumen kennenlernen. Ich bin dem Fachbereich der Geographie sehr dankbar dafür, dass sie viele Exkursionen angeboten haben. So konnte ich die Dörfer erkunden und das wahre Leben kennenlernen. Viele Dörfer sind vor dem Aussterben bedroht, weil es die Jugendlichen in die Großstädte zieht. Interessant fand ich auch, dass in vielen Dörfern kein Spanisch gesprochen wurde, sondern ausschließlich Valenciano. Im Fachbereich der Geographie habe ich sehr gute Freunde gefunden, die mich in ihre Dörfer eingeladen haben. Die Oma eines Freundes konnte kein Spanisch, sondern nur Valencianisch. Da ich etwas Französisch und Spanisch sprechen kann, konnte ich sie verstehen, wenn sie langsamer sprach. Der interkulturelle Austausch war faszinierend und ich habe es wirklich genossen.

In der Regel trifft man sich tagsüber mit den Leuten am Strand und genießt die Sonne oder spielt Volleyball. Abends trifft man sich entweder in den Bars oder in den WGs, um gemeinsam zu kochen

oder ein „Feierabendbier“ zu trinken. Im ersten Semester hatte ich das Glück viele, großartige Menschen kennenlernen zu dürfen. Mein Freundeskreis bestand überwiegend aus Lateinamerikaner*innen. Dadurch habe ich durchgehend Spanisch gesprochen und mein Sprachgefühl verbessert. Der Abschied war sehr schwer, da viele nach dem ersten Semester in ihre Heimatländer zurückkehrten. Im zweiten Semester dauerte es zwei Wochen, bis ich neuen Anschluss fand. Mein zweiter Freundeskreis bestand aus sehr vielen Kulturen. Mit meinem neuen Freundeskreis hatte ich auch eine sehr tolle Zeit. Tatsächlich hatte ich Schwierigkeiten einheimische Freundschaften zu schließen. Bis auf die Freunde aus der Uni hatte ich keine spanischen Freunde. Erst später als ich mich im Fitnessstudio anmeldete, konnte ich Einheimische kennenlernen. Mein Tipp: wenn ihr Einheimische kennenlernen wollt, ist es einfacher, wenn ihr euch irgendwo anmeldet, wo sich auch Einheimische aufhalten wie in Vereinen oder im Fitnessstudio. Nebenbei kann ich das Costa Blanca Gym empfehlen.

Die Preise der Restaurants und Bars sind etwas teuer, da Alicante eine Stadt voller Touristen ist. Günstiger wird es, wenn man sich aus dem Zentrum entfernt. Das Zentrum ist in zwei Teile aufgeteilt, „el Barrio“ und „los Castaños“. Wenn man die richtigen Leute um sich herum hat, dann wird es in Alicante nicht langweilig, weil Alicante eine Stadt ist, die nicht schläft.

Resümee

Im Großen und Ganzen, kann ich sagen, dass ich, vielleicht, die schönste Zeit meines Lebens in Alicante erlebt habe. Ich komme aus einer sozialschwachen Familie und hatte nie die Möglichkeit Spanien zu bereisen. Ich möchte mich bei allen Beteiligten und dem Erasmus-Programm bedanken für diese großartige Möglichkeit. Nach ca. zwei Jahren voller Isolation, aufgrund von Risikopatienten in meiner Familie und dem Todesfall meines kleinen Bruders, bin ich ins Ausland gegangen, um meine Psyche zu verbessern. Es war Zeit an mich selbst zu denken und ich versuchte negativer Energie aus dem Weg zu gehen. Bis auf die Ereignisse im Romanistik Fachbereich, kann ich sagen, dass ich mental gesünder bin als je zuvor. Das Jahr hat wie eine Therapie auf mich gewirkt. Ich empfehle jeder Person am Erasmus-Programm teilzunehmen, denn man verbessert nicht nur seine Sprachkenntnisse, sondern stärkt die interkulturellen Kompetenzen, die Fähigkeit selbständig zu handeln und vieles mehr. Vielen Dank für diese Möglichkeit!